

Metallindustrie droht harter Tarifkonflikt

Die Arbeitgeber tendieren in der Krise zu einer Nullrunde, die Gewerkschaft hat andere Ideen.

■ **Bielefeld/Frankfurt** (from/dpa). In der anstehenden Tarifrunde für die Metall- und Elektroindustrie droht ein tiefgreifender Konflikt. Die Branche mit 3,9 Millionen Beschäftigten und den Schwergewichten Auto und Maschinenbau steckt in einem Strukturwandel, getrieben von Digitalisierung und Umstellung auf elektrische Antriebe. Zugleich kämpfen die Unternehmen mit den Folgen der Corona-Krise. Im ersten Vorlauf der Verhandlungsrunde haben Arbeitgeber und IG Metall extrem unterschiedliche Rezepte zur Zukunftsbewältigung vorgestellt.

Die Gewerkschaft strebt die Möglichkeit einer Vier-Tage-Woche mit teilweisem Lohnausgleich an. Die Arbeitgeber dagegen deuten an, dass nur eine Nullrunde für sie sinnvoll erscheint. Der Vorstandsvorsitzende des Unternehmerverbandes der Metallindustrie Ostwestfalen Bielefeld-Herford-Minden, Reinhard Tweer, erklärt, eine Reduzierung der Arbeitszeit bei teilweisem Ausgleich des Entgelts sei für viele Unternehmen in OWL nicht akzeptabel. Es gehe jetzt um die Sicherung von Arbeitsplätzen, doch der Vorschlag der Gewerkschaft „steigert die Lohnstückkosten und senkt damit die Chancen auf neue Aufträge“, so Tweer. Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Dieter Kühnel, ergänzt: „Speziell aus der mittelständisch strukturierten Metall- und Elektroindustrie der Region

mehren sich die Stimmen, die das, was für Großkonzerne richtig ist, für unsere Region nicht als Lösung in der Krise ansehen.“ Grundsätzlich existiere die Möglichkeit einer Arbeitszeitreduzierung schon im Tarifvertrag, aber ohne Lohnausgleich.

Die IG Metall sieht gerade im Wahlmodell mit Vier-Tage-Woche und Teillohnausgleich den Weg zur Beschäftigungssicherung. Es könne helfen, wenn die Auftragslage in Betrieben schwanke oder Teilbereiche von Jobabbau bedroht seien: „Es wird deshalb eine Komponente unserer Forderungen für die Tarifrunde sein“, sagt Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW und Verhandlungsführer. Die IG Metall strebt in Unternehmen, denen es wirtschaftlich gut geht, Lohnerhöhungen an. „Hier braucht es eine Entgeltentwicklung, die Kaufkraft stärkt und damit die Binnenkonjunktur belebt. Das ist aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Gesamtsituation dringend geboten“, so Giesler.

Erste Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaft soll es im Dezember geben. Geprägt sind die Tarifkonflikte häufig auch von den unterschiedlichen Strukturen in Deutschland. Während der Süden und Südwesten eher von großen Konzernen der Autoindustrie dominiert werden, steht der ländliche Raum wie OWL eher für mittelständische Unternehmen.